

Erstmal  
Montag, Mittwoh,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.

Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Träger-  
lohn 1.10 M., im Bezugs-  
und 10 km-Bezug  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalt. Zeile aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:  
Das Wandersbüchlein  
und  
Schwäb. Landwirt.

\*\*\*\*\*

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Anträgerinnen und der Expedition d. Bl. Bestellungen für die Monate April, Mai und Juni auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereitwillig nachgeliefert.

\*\*\*\*\*

### Amtliches.

#### Bezirkspolizeiliche Vorschriften

über die Benutzung und Instandhaltung der Leitungen der Schwarzwaldwasser-Verordnung sowie zum Schutze derselben gegen unzulässige Störungen und Beschädigung für die den Oberamtsbezirk

#### Calw, Nagold und Neuenbürg

angehörenden Gemeinden, Teilgemeinden und Wohnplätze.

§ 1. Jeder Mißbrauch und jede Verschwendung des Wassers ist untersagt.

Insondere ist verboten:

das Hineinlassen des Wassers aus Privatleitungen oder Brunnen zum Verschütten des Kälbelgeschirrs, die Entnahme des Wassers zum Wässern der Gärten und Wiesen, sowie zur Gällbereitung, das Offenlassen der Auslaufbahnen besonders im Winter zur Verhinderung des Einfrierens der Leitung und die Unterlassung der Reparatur umhüllter geordneter Hähnen und Hähnen; desgleichen der Betrieb hydraulischer Motoren durch die Wasserleitung.

Die Benutzung des Wassers für Kühlapparate von Branntwein, Bier, Milch, Fleisch, für Entnahmsapparate u. s. w. darf nur nach vorher eingeholtem Erlaubnis des betreffenden Ortsvorstehers und mit äußerster Sparsamkeit geschehen.

Sollte für mißbräuchliche Verwendung oder Verschwendung des Wassers begründeter Verdacht vorliegen, so ist nach § 2 des Statuts für die Benutzung der Schwarzwaldwasser-Verordnung vom 20. Oktober 1900 der betreffende Ortsvorsteher berechtigt, durch Schließen des Hauptabzuges den Wasserabzug zeitweise zu entziehen.

§ 2. Die in den Schäden bestehenden Einrichtungen zur Regulierung und Kontrolle des Wasserzulaufes dürfen nur von den hierzu berufenen Personen gehandhabt werden. Im übrigen ist das Öffnen und Schließen der Schäden, das Einsteigen in dieselben, das Öffnen und Schließen der Hähnen, Schieber, Hydranten, Ventile, Meßinstrumente und dergleichen mit Ausnahme der Brandhähnen und Feuerwehrlösungen, wobei die mit Hydranten vertrauten Personen diese zu bedienen haben, verboten.

§ 3. Bei Brandfällen sind sämtliche Privatleitungen, welche nicht unmittelbar für Löschzwecke benutzt werden, geschlossen zu halten, dagegen alle zur Bekämpfung des Feuers geeigneten Wasserleitungseinrichtungen der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen.

§ 4. Wenn eine Privatwasserleitung oder ein Bestand-

teil derselben schadhaft geworden ist, ist hiervon sofort dem **Schultheißenamt Anzeige** zu machen und der betr. Besitzer verpflichtet, bei Straferhebung binnen einer festgesetzten Frist Abhilfe zu treffen.

§ 5. Wenn bei besonderem niederem Flußwasserstand oder bei vorzunehmender Reparatur der Maschinen die Leistungsfähigkeit der Pumpwerke zeitweise verringert ist und deshalb oder aus anderen Gründen die vorübergehende Schließung der Privatleitungen durch das die Aufsicht über die Gruppe führende Oberamt Calw, den Gruppenauschuss oder Gruppenvorstand verfügt worden ist, ist dieser Anordnung alsbald nachzukommen und die eigenmächtige Wiederöffnung einer Privatleitung verboten.

§ 6. Es ist verboten, über den Deckeln der Straßenschächte für Hydranten und Abzweigvorrichtungen schwer zu besetzende Gegenstände, wie Holzbeigen, Steine, Erde und dergleichen zu lagern oder das Dessen derselben durch die Aufstellung von Wagen oder sonstigen Geräten zu erschweren.

§ 7. Dampfessel, Vorwärmer oder andere Kessel u. geschlossene Behälter mit innerem Überdruck dürfen nicht in direkte Verbindung mit den Hausleitungen gebracht werden. Abzweigungen von den Hausleitungen, welche nach Wasserbehältern geführt sind, müssen in diese Behälter stets oberhalb des Wasserpiegels einmünden, damit nicht im Fall der Entleerung der Leitung der Inhalt des Behälters mit eingefaugt wird.

Bei Einrichtung von Wasserabzügen muß je in die Leitung ein Behälter eingeschaltet werden, welcher nicht unter Druck und bei welchem der Raum über dem Wasserpiegel mit der Außenluft in Verbindung steht.

§ 8. Der beabsichtigte Anschluß einer neuen Privatleitung an die öffentliche Wasser-Verordnung ist dem Gruppenvorstand anzuzeigen und darf nur nach erfolgter Genehmigung durch das A. Oberamt Calw und das A. Bauamt für das öffentliche Wasser-Verordnungs-wesen, sowie unter Kontrolle der hierzu bestellten Organe geschehen.

Soweit Leitungen unter den Boden zu liegen kommen, dürfen nur gutisierne Röhren dazu verwendet werden.

Die Tiefe der Rohrgräben muß mindestens 1,5 Meter betragen; die Leitungen sind nach Fertigstellung und ehe sie in Benutzung kommen, je auf 15 Atmosphären, soweit nicht aus besonderen Gründen ein höherer Druck vorgeschrieben wird, zu prüfen.

Bei der Erweiterung einer Hausleitung, Führung derselben in andere Etagen und dergleichen ist vor der Ausführung dem Gruppenvorstand Anzeige zu erstatten. Es gelten für solche Erweiterungen dieselben Vorschriften wie für neue Anschlüsse.

§ 9. Von jeder Veränderung im Bestande, welche auf die Benutzung einer von einer öffentlichen Leitung gespeisten Privatleitung von Einfluß ist, hat der betreffende Besitzer oder Sachverwalter dem Gruppenvorstand sofort Anzeige zu machen.

§ 10. Den mit der Beaufsichtigung der Wasser-Verordnung betrauten Personen und deren Vorgesetzten, sowie dem betreffenden Ortsvorsteher bezw. dessen Stellvertreter

ist der Eintritt in die Räume, in welchen sich Privatleitungen und deren Zubehörend befinden, jederzeit von den Hausbesitzern oder Bewohnern zu gestatten.

§ 11. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die genaue Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen und ihre Angehörigen, Gäste, Dienstdoten u. s. w. von der Übertretung derselben abzuhalten.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften und Beschädigungen der Wasserwerk-Anlagen werden, soweit nicht andere gesetzliche Bestimmungen zutreffen, nach Art. 23 a des Württ. Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Vorstehende bezirkspolizeiliche Verordnung ist mit Zustimmung des Amtsverammlungsausschusses erlassen und durch Dekret der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 28. März 1904, Nr. 2079, für vollziehbar erklärt worden.

Nagold, den 5. April 1904.

R. Oberamt. Ritter.

#### Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahr 1904.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Januar 1901 (Gewerbeblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 uns beziehen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des kommenden Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung wollen spätestens bis 12. April ds. Jrs. bei uns eingereicht werden. Formulare für die Anmeldungen können von unserem Sekretariat bezogen werden.

Wir weisen darauf hin, daß in erster Linie nur Arbeiten ausgestellt werden sollen, wie solche in dem Aufgabenverzeichnis aufgeführt sind, welches den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten angehängt ist, und daß jedenfalls nur solche zur Preisbewerbung zugelassen werden können. Das Aufgabenverzeichnis kann bei jeder gewerblichen Vereinigung des Landes eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß die Anmeldungen zur Teilnahme an der Ausstellung doppelt anzufertigen sind und daß eine Ausfertigung alsbald an uns einzuliefern, die andere aber erst mit der Ausstellungsarbeit einzureichen ist.

Der Zeitpunkt der Ausstellung wird im Gewerbeblatt später bekannt gegeben werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen.

Stuttgart, 16. März 1904.

K. Zentralfelle für Gewerbe und Handel.  
Ganpp.

### Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Büden.

81) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Weißhalb sollte er's nicht tun mein Lieber,“ sprach der Detektiv gleichmütig. „Der Paride gefällt mir besser, als jener Eiel von Neffe, der das Glück in der Hand hatte und es nicht festzuhalten verstand.“

„Ja, was kann der Mensch für seine angeborene Dummheit,“ seufzte Rothe; „er glaubte, sein reicher Onkel würde ihn als Ausstattungsstück brauchen, weil ihm jede Arbeit eines Gentleman's nachwärtig dünkte. Ganz schlecht war der junge Blätter nicht, schade, daß er in die Hände dieses Räuber fiel.“

„Vielleicht begnügen wir ihm hier noch legenden im Goldlande,“ meinte Fowler, ironisch lächelnd, „dann wären wir alle wieder freundschaftlich beisammen. Nur an Einen denken Sie nicht, Mr. Hansen an Ihren Freund Weber.“

„Ach, wollte Gott, ich hätte einen solchen Freund stets zur Seite gehabt,“ rief Rothe mit einem tiefen Seufzer hervor. „Wenn ich ihn hier in Klaska wähte, ich würde nicht rasten noch ruhen, bis ich ihn aufgefunden hätte.“

„Darin stimme ich Ihnen bei,“ sprach der Detektiv mit feiner Stimme. „Aber ich fürchte, daß wie ihn niemals auffinden, obwohl ich die sichere Ueberezeugung habe, daß er sich hierher gewandt hat, um die ihm geraubte Summe für Mr. Lawrence als Goldgräber wieder zu bekommen. Nun

bedenken Sie vor allem, daß dieser Blah an der Küste erst jetzt entdeckt worden ist und der Weg in's Innere nach Jenuan und Gerle-Gley, wohin die erste Goldgräber-Jagd sich gewandt, mit so unerhörten Schwierigkeiten und Strapazen verknüpft ist, daß nur eiserne Naturen mit Nietenkräften diese überwinden können. Der Weg über die Bergpässe und Sirkonschnecken wird manches blühende Leben vernichtet haben. Wer kennt die Zahl dieser Opfer, zu denen Mr. Weber wohl zweifellos gezählt hat?“

Fowler schwieg einen Augenblick und fuhr dann, seinen Begleiter betrachtend, mit teilnehmender Stimme fort:

„Man hätte Ursache genug und zwar sowohl als Mensch wie als Christ, dieses gelbe Metall, das schon soviel Unglück ausgerichtet, so viele Verbrecher verschuldet hat, zu verfluchen. Hier wird's einem mal recht klar, wie ansteckend das Goldfieber ist, eine der schlimmsten Epidemien. Nicht wahr, Mr. Hansen?“

„Sie haben Recht, Mr. Fowler!“ wiederholte Rothe gedrückt. „Aber das eigentliche Goldfieber hat mich doch nicht hieher getrieben.“

„Das weiß ich, old boy!“ sprach der Detektiv, ihm freundlich zunkelnd. „Sie hat die Liebe für Weib und Kind dazu veranlaßt, Mr. Weber das Ehrgefühl und mich, na, sagen wir die Jagdlauf auf Fische, natürlich recht gemeiner Art.“

Er lachte still vor sich hin und reichte dem kleinen Rothe seine offene Dose.

„Nehmen Sie eine Prise, lieber Freund, es wird Ihren Kopf klar machen. Übrigens werden wir uns ein Moskito-

Netz machen müssen, die Biester sollen hier eine angenehme Zugabe bilden, besonders in der Nacht. Na, zwei Goldpfeifen und das sonstige nötige Handwerkszeug haben wir ja mitgebracht. Wann wollen Sie anfangen, sich zum Ardus auszubilden? — Natürlich erst am Fluß mit der Wäsche, das können Sie den andern bald absehen und unser Adlerauge wird die Goldwäscherei auch wohl schon kennen. Ich denke, Sie benutzen die Zeit, von der wir nicht viel zu verlieren haben, da ich weder Zeit noch Lust habe, den Winter hier zu verbummeln.“

„Ich fürchte mich vor diesen Menschen hier,“ sagte Rothe, „ohne Ihr Weisheit, Mr. Fowler, wag' ich garnicht anzufangen.“

Der Detektiv sah ihn erlaunt an.

„Das kommt davon, daß ich Sie verhöhnt habe, nun wollen Sie mir nur als Ballast dienen und sich wie ein Baby an meinem Rockschöß hängen,“ rief er halb zornig, halb lachend. „Mit Ihnen hat Mr. Reiker nun freilich leichtes Spiel. Aber daraus wird nichts. Selbst ist der Mann, hier in diesem geschlossenen Treiben soll er sich bewähren und seinen Blah behaupten.“

„O, Polizei soll hier auch sein,“ bemerkte Rothe, sich kraß aufrichtend, „die Canabische nämlich. Ich hörte davon auf dem Schiffe. Auch sollen die Goldgräber selber ein strenges Regiment halten.“

(Fortsetzung folgt.)



# Politische Uebersicht.

**Am serbischen Hof werden die Verschwörer endlich entsetzt.** Der serbische Minister des Aeußern, Pafisch, benachrichtigte den Gesandten in Wien, daß durch die auf Befehl des Gesamtministeriums durchgeführte Entfernung der zweiten Gruppe der im Hofdienst angestellten Offiziere und durch die Ernennung der neuen, der Verschwörung nicht angehörenden Offiziere der königliche Hof von den Verschwörerelementen vollkommen gesäubert erscheine. Pafisch glaubt, mit dieser Lösung der Offiziersfrage, soweit sie den Hof betrifft, nicht wenig zur Abahnung geordneter politischer und diplomatischer Verhältnisse beigetragen zu haben.

**Zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien** sollten Bestimmungen hervorgehoben sein. Die perseverance hebt nun hervor, daß ernste Gründe für eine vollständige Harmonie zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn sprechen. Der wahre Patriotismus müsse darin bestehen, diese Harmonie aufrecht zu erhalten und alles zu vermeiden, was sie auch nur leiden könnte. Man dürfe deshalb nicht tagtäglich Oesterreich-Ungarn egoistische Absichten auf die Balkanländer unterschieben oder von Vorbereitungen für eine Okkupation Albaniens und Nordmacedoniens sprechen. Durch derartige Mährchen und durch irreführende Agitationen sei eine Welle des Argwohns und Mißtrauens entstanden, die zerstreut werden müsse, was durch die in Neapel gemachten Ermittlungen geschehen sei.

**In den holländischen Kolonien** hat es wieder einmal ein kleines Scharmügel gegeben. Der in Amsterdam erscheinende Telegraf veröffentlicht eine Drahtmeldung aus Kota Radja, daß eine auf einem Streifen befindliche Kolonne der niederländischen Truppen im Bezirk Sojorlorah (Mikina) sämtliche Dörfer hart verheert vorand. Die Truppen gingen zum Angriff über. Der Feind hatte 541 tote, die niederländischen Truppen 3 tote u. 25 Vermundete. Leicht verwundet wurden auch 3 Offiziere.

**Kurruhen in Spanien** zählen seit langer Zeit zu den Hergebrachten. Neuerdings sind in Sevilla infolge eines Zusammenstoßes bei einer Zivil-Verdigung u. einer kirchlichen Prozession Ruhestörungen ausgebrochen. Anarchisten und Republikaner warfen die Priester mit Steinen und gaben zahlreiche Schüsse auf die Schule ab, wo drei von den Jüngern von der Polizei eingeschlossen waren. Sie verließen vergeblich, die Kirche in Brand zu setzen u. verwühlten den katholischen Kirchhof. Es haben ungefähr 10 Verwundungen, darunter mehrere schwere, stattgefunden.

## Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

**Petersburg, 6. April.** General Kuropatkin telegraphierte dem Kaiser: Generalmajor Raschajinski merdet unter dem 4.: Aus Japan ist alles ruhig. Gegenüber Terntschiken auf der Insel Maruano hatten freiwillige ein Gefecht mit Japanern. Auf unserer Seite keine Verluste, die Japaner hatten 6 tote, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Die Depots in den russischen Anstellungen von Jom-Kampo sind gekümbert und verbrannt. In Jom-Kampo fand eine kleine Abteilung 300 Mann japanischer Infanterie gegenüber.

**London, 6. April.** Der Times-Dampfer urtheil über Wel-hel-Wel, er habe seit Sonntag in der Nähe von Port Arthur gekrenzt und die ganze Zeit weder von der japanischen noch von der russischen Flotte etwas gesehen, nur eine große Flottille japanischer Dampfer mit Lebensmitteln für Port Arthur.

**Tokio, 6. April.** Die Divisionen von Tozoku und Osaka, welche unlangst mobilisiert worden sind, sollen, wie verlautet, dazu bestimmt sein, Port Arthur zu belagern.

**Tokio, 7. April.** Einer Drahtmeldung aus Edo zufolge lauten die japanischen Jalahtdampfer angeführt in die Jalahtabundung ein. Die Verbandung geht an verschiedenen Punkten der koranischen Westseite des Flusses vor sich, wie man hier annimmt, unter dem Schutze japanischer Kanonenboote.

**Petersburg, 6. April.** Ein aus der Südmandschurei nach Port Arthur zurückgekehrter Berichterstatter der Ruffia telegraphiert, daß er dort die ernstlichsten Eindrücke gewonnen habe. Die Truppen, sagt er, brennen vor Begierde zu kämpfen. Alle Schichten der eingeborenen Bevölkerung mit Einschluß der Handelsklasse sind ruffienfreundlich und vertrauen den ruffischen Waffen. Der zu Beginn des Krieges ins Schwanen geratene ruffische Geldkurs ist wieder fest. Die aus der chinesischen Bevölkerung gebildeten Freischaren sehen vorzüglich aus und zeigen die Farben der ruffischen Nationalflagge. Ueberall wird ein hatter Handel mit Viehen getrieben, welche aus den Dörfern zum Markte gebracht werden. Nur ein Mandarin zeigt unter allen Chinesen eine sehr reservierte Haltung. Die Bahn ist vorsichtig bewacht und der Verkehr meistens geregelt. Die Witterung ist warm und trocken, sodah die Flüsse beginnen, eisfrei zu werden.

**Changhai, 6. April.** Ein japanischer Kriegs-Korrespondent erklärt, daß die Japaner ihren Feldzugsplan geändert hätten, weil derselbe den Russen von einem japanischen Offizier verraten worden sei. Die Japaner erhielten die Gewißheit von dem Verrat, als sie feststellten, daß die Nacht, in welcher sie Truppen landen wollten, von den Russen unterminiert worden war. Diese Entdeckung veranlaßte einen großen Standaal. Man sei in Japan bemüht, die Sache tot zu schweigen. Die Russen scheuten große Geldsummen verwandt zu haben, um den Operationsplan zu erhalten.

# Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 8. April.

**Da gegenwärtig sehr viele Lehrverträge abgeschlossen werden,** ist darauf hinzuweisen, daß nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung ein schriftlicher Lehrvertrag außer den Unterschriften der vertragschließenden Parteien auch die Unterschrift des Beherrschers selbst tragen muß, da er sonst nach Entscheidungen des Reichsgerichts nicht die vollen Rechtswirkungen eines schriftlichen Lehrvertrages im Sinne der Reichsgewerbeordnung hat.

**Die ungeheure Steigerung der Unfallrenten** in den letzten Jahren ergibt sich am besten daraus, daß im Jahre 1886 an Verletzte 2 Mill. M., im vergangenen Jahre dagegen 118 Mill. M. Ersatzabfindungen gezahlt wurden, wobei zu bedenken ist, daß die Beiträge zur Unfallversicherung von den Arbeitgebern allein aufgebracht werden.

**Württ. Viehzucht.** Der Nr. 14 des Württ. Landwirtsch. Monatsblatts für die Landwirtschaft legt der Jahresbericht des Landesvereins für Viehwirtschaften die Statistik für das Jahr 1903 vor, dem folgendes zu entnehmen ist: Im allgemeinen hat sich bei den württembergischen Viehzüchtern eine bessere Qualität der vorgeführten Tiere ergeben, was die Qualität der württembergischen Viehzucht, was Viehgesundheitsverhältnisse, Gewicht, Leistungen u. s. w. anbelangt, in der Weise einer Betrachtung unterzogen, daß er die auf den Statistiken der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1898 bis 1903 mit 1. Preise bedachten Tiere miteinander vergleicht. Dabei hat sich ergeben, daß das württ. Viehvieh die größte Zunahme in Höflichkeit und Bräutlichkeit unter sämtlichem Viehvieh aufzuweisen hatte, und daß trotzdem die Mindergröße der Tiere, die Fähigkeit der Häm. x. nicht ab, sondern zugenommen hätte. — Ueber die Schweinezucht bemerkt der Bericht, daß das Jahr 1903 hierfür vermehrte Staatsmittel gebracht hat, daß aber die Erhaltung in Württemberg noch im argen liegt, während Schafzucht wieder einträglicher geworden ist. Die Fleischnacht entwickelt sich, besonders im Schwarzwaldkreise, sehr schön. Auch in der Milchzucht ist zu bemerken, daß praktische Bohnen eingeführt worden.

**Unterjesingen, 5. April.** Großen Schaden erlitt in wenig Wochen der Besitzer von Hoesel dadurch, daß ihm unter rätselhaften Krankheitserscheinungen 3 wertvolle Tiere, zwei jährige Fohlen und ein jähriges Pferd rasch nach einander verendeten, trotz sorgfältiger Behandlung, wie Absonderung, künstliche Ernährung, kostspielige Eingriffe u. dergl. Ob, wie manne annehmen wollten, die Stallung die Ursache ist, wird vielleicht aufgeklärt durch die Tierarzneischule in Stuttgart, an welche die Kadaver abgeteilt wurden.

**Oberjesingen.** Ein interessanter Prozeß wurde bei der Zivilkammer des R. Landgerichts Tübingen gegen die hiesige Gemeinde angehängt. Es handelt sich um eine Schadenersatzforderung der Witwe des am 19. Dez. v. J., ohnens 10 Uhr in der hies. Wette extralibenter Tagelöhners G. Koller von Kuppingen in Höhe von 14,400 M. d. h. um eine 18 Jahre dauernde Rente von jährlich 800 M. Die Klage stützt sich auf die Behauptung, die Wette sei nicht genügend eingezwängt gewesen, andererseits aber wird die Beflagte einwenden, daß die Wette an jenem Tage mit handlichem Eis bedeckt war und daß am Nachmittag eine Anzahl Kinder, ohne einzubrechen, sich auf dem Eise tummelt haben. Ohne Zweifel wird aber die enorme Höhe der Forderung nicht anerkannt werden. Der 1. Verhandlungstermin wurde auf Ende April anberaumt. Dem Ausgang des Prozesses sieht man mit Spannung entgegen.

**Gärtringen, 5. April.** Am Osterwochenfest fand man den Tagelöhner Maurer von hier in seinem Saupf erhängt vor. Familienverhältnisse scheinen die Ursache des Selbstmordes zu sein.

**Stuttgart, 5. April.** Ein bemerkenswerter Artikel des Schwab. Merk. behauptet auf Grund unbedingt sicherer, einwandfreier Berechnung, daß die württ. Staatsrenten für 1902 nicht 850,000 M. Verlust, sondern 1,100,000 M. Gewinn aufzuweisen hätten, wenn Württemberg mit dem Beginn des Staatjahres 1902 der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft unter rein schematischer Anwendung der Grundsätze des preussisch-hessischen Staatsvertrags vom Jahre 1896 beigetreten wäre. Hätte Württemberg sich sofort der preussisch-hessischen Gemeinschaft angeschlossen, so würde heute schon ein Mehrertrag von 10,830,000 M. erzielt worden sein.

**Ludwigsburg, 7. April.** Beisensung des Prinzen Max von Schaumburg-Lippe. Die Beisensung fand heute vormittag im neuen Friedhof hier statt. Zahlreiche Häuser trugen umflorten Flaggenstaud. Während der ersten Vormittagstunden trafen die Abordnungen der verschiedenen württembergischen Regimenter hier ein, um am Sarge ihre Kranzspenden niederzuliegen. Der Sarg war im Wärmesaal des Schlosses aufgestellt. Er war umgeben von einer Fülle von Blumen und Blattränzen. Es trafen fortwährend neue Kranzspenden ein. Außer dem Kaiser und den königlichen deutschen Fürstlichkeiten hat u. a. auch der Großherzog von Luxemburg einen prachtvollen Kranz überreicht. Auf der Terrasse standen zwei Bosten des Infanterieregiments König Wilhelm I. Nr. 20, während am Sarge selbst vier Unteroffiziere dieses Regiments die Ehrenwache hielten. Der König mit Gefolge und den auswärtigen Fürstlichkeiten trafen mittelft Sonderzug um 10<sup>h</sup> Uhr hier ein und begaben sich hierauf direkt zum Schlosse, wo eine Trauerfeier

statt fand, bei welcher Oberhofprediger a. D. Prälat von Schmid die Trauerrede hielt.

**Böblingen, 5. April.** Dem hiesigen Oberamtsbauwmeister a. D. Koch ist es gelungen, sein e. in der Schafgasse gelegenes Haus im Gewicht von etwa 10,000 Zentner zu heben. Das Unternehmen glückte vollkommen; innerhalb 5 Tagen war das Haus ohne jeden Unfall um 1,50 m gehoben.

**r. Neutlingen, 5. April.** Die bürgerlichen Kollegien haben auf Vorschlag des Oberbürgermeisters die Gehälter der unabhängigen Lehrer von 1000 M. auf 1100 M. und das Wohnungsgeld von 150 M. auf 200 M. erhöht.

**r. Nürtingen, 5. April.** Wie fast alle Städte des Landes so hat nun auch Nürtingen die Wohnungsentfaltung der Lehrer entsprechend der Min. Verf. vom 30. Mai 1903 erhöht und zwar von 280 auf 330 Mark.

**r. Darmshelm, 6. April.** Gestern morgen hat sich hier der seit langer Zeit im Wittwenstande lebende ca. 68 Jahre alte Baldschäpe Erbenmaier in seiner Wohnung erschossen; das Motiv der Tat ist unbekannt.

**r. Ulm, 6. April.** Stadtpfarrer Dr. Max Pleiderer wird demnächst bei Konrad Württer in Stuttgart ein Prachtwerk unter dem Titel „Der Künstler zu Ulm“ seine Kunstdenkmale in Plastik und Malerei, erschienen lassen. Das Werk, das 42 Tafeln in Lithographie und Photographie, sowie viele Reproduktionen nach photographischen Aufnahmen erhalten wird, wird als die erste groß angelegte und vollständige Spezialpublikation über das Ulmer Münster, das großartigste Denkmal der Spätgotik, eine köstliche Serie von neuen Aufnahmen und Originalzeichnungen der architektonischen Gänge und seiner Einzelheiten, sowie der an den Portalen und im Innern befindlichen Denkmale altdenklicher Holzschnitzerei und Steinplastik, Tafel- und Wandmalerei vorführen, Kunstwerke die zum größten Teil bisher noch niemals veröffentlicht sind. Die Reproduktionen in Lithographie sollen auf der Höhe der gegenwärtigen Technik stehen. Die Textblätter werden eine exakte Beschreibung der dargestellten Gegenstände geben unter Hinweis auf den Stand der kunsthistorischen Fragen und die urkundlichen sowie literarischen Quellen ihrer Erforschung. Damit will die Publikation vor allem den Bibliotheken der Museen und Kunstinstitute, den Studierenden und den Kunstforschern dienen, aber auch den weichen Kreisen der germanisch-altdeutschen Kunst in Schwaben und im Reich. Der Subskriptionspreis für das Werk ist auf 25 M. angesetzt.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 5. April.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Aus dem Verzeichnisse der zur Aufnahme von Praktikanten ermächtigten Krankenhäuser und medizinisch-wissenschaftlichen Instituten geht hervor, daß die bei Einführung des „praktischen Jahres“ der Mediziner vielfach gedauerten Befürchtungen nicht zuträffend sind. Die Zahl der in Deutschland verfügbaren Krankenhäuser und Institute würde dem Bedürfnis nicht genügen. Die Nordd. Allg. Ztg. macht weiterhin in längerer Ausführung die Zweckmäßigkeit des „praktischen Jahres“ darzulegen.

**Berlin, 5. April.** Im Deutschen Kolonialblatt wird eine Verfügung des Gouverneurs von Kamerun veröffentlicht, wonach vom 1. Juli ab im Verwaltungsbereich Duala von der farbigen Bevölkerung eine Kopfsteuer erhoben wird. Die Steuer beträgt für den Kopf und das Jahr 3 M.

**r. Vom Odenwald, 7. April.** In Affolterbach wurde der 26 Jahre alte Barbier und Musikant Konrad Schmöbel ertrunken, der Täter der Morder Reinhard von der Tromm wurde verhaftet. Missethäter sollen die Ursache zur Tat gewesen sein.

**r. Walbaugefloß, 7. April.** Der Planwagenmacher H. mißhandelte seine Frau so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Karlruhe, 6. April.** Die Fürstin Sophie zur Lippe ist heute morgen 4 Uhr gestorben. Die Verbliebene, eine Prinzessin von Baden, Konigin des Großherzogs, geboren am 7. August 1834, war die Gemahlin des am 20. März 1895 verstorbenen Fürsten Günther Friedrich Woldemar zur Lippe.

**München, 6. April.** Ein Erfolg gegen Selbstmordhandlungen. Gegen den Mißrath der Dienstadt hat das Generalkommando des 3. bayrischen Armeekorps unterm 8. März, also wenige Tage vor dem Aufsteigen des kommandierenden Generals Excellenz Heinrich Ritter v. Dölnander, einen Erfolg an sämtliche unterstehenden Truppen, sowie an die Bezirkskommandos im Bereiche des Armeekorps hinausgegeben.

**Darmstadt, 5. April.** Die Ärzte sind nicht zu einer Klarheit gelangt über das Leiden, welches den Tod der Prinzessin Elisabeth von Hessen herbeigeführt hat. Das offizielle Gutachten, welches ein unheilbares Unterleibslleiden feststellte, wurde von wissenschaftlich kompetenter Seite angefochten. Ich erlaube mir hier als Laie eine Vermutung auszusprechen, die mir nicht ganz aus der Luft gegriffen erscheint. Der echten Nachricht zufolge erkrankte das Kind nach dem Genuß einer Mandelpeise; die Jovin hat nur wenig davon gelöst, durch den unangenehmen Geschmack abgeschreckt. Zur Beruhigung derartiger Speisen verwendet man, um ihnen einen pikanten Geschmack zu verleihen, eine gewisse Quantität bitterer Mandeln. (Im Kochbuch der R. S. Köbler heißt es bei Mandelmilch: „Nimm 190 Gramm süße und 15 Gramm bittere Mandeln“, bei Mandelorte: „Ein halbes Kilo süße Mandeln nebst 60 Gramm bittere Mandeln.“) Man enthalte die bitteren Mandeln Amgaldin, das wegen der Blausäure ein starkes Gift darstellt. Es wäre leicht möglich, daß der Koch aus Versehen

eine zu große Quantität dieser bitteren Mandeln zugesetzt, was auch den unangenehmen Geschmack erklären würde, welcher der Parin aufstieg, aber den sich aber ein Kind leicht wegsetzt.

**Hamburg, 7. April.** Hier herrschte gestern den ganzen Tag ein furchterlicher Nordweststurm, welcher der Schifffahrt allenthalben schweren Schaden zugefügt hat. In Dusseldorf die See die Schlenkentore los, trat über die Raimauer und legte die ganze Stadt unter Wasser. Auch aus Altenbrach wird gemeldet, daß an der Küste starke Sturmflut herrscht und Schiffe und Bauwerke durch das wütende Element gefährdet sind.

### Ausland.

#### Attentat auf den König von Spanien.

**Barcelona, 7. April.** Als der König von Spanien die Arbeitsausstellung verließ, platzte eine Bombe. Zwei Landleute wurden verwundet. Ein Verdächtiger wurde verhaftet.

#### Das Befinden des Kaisers.

**London, 7. April.** Dem Daily Telegraph wird aus New-York berichtet: Oberst Rabien, der an Bord des König Albert die Mittelmeerreise Kaiser Wilhelms mitmachte, versichert hier, die Stimme des Kaisers, den er am ersten Sonntag der Fahrt eine halbe Stunde lang aus der Bibel habe vorlesen hören, sei klar und kräftig gewesen und es habe jeder Hörer sich überzeugen müssen, daß der Kaiser unmöglich ein Kopfschmerzen haben könne.

**Kopenhagen, 7. April.** Der dänische Kronprinz ist heute hier angekommen. Er wurde von der ganzen königlichen Familie mit dem größten Pomp empfangen. Der Kronprinz reist bereits übermorgen zurück.

**Rom, 6. April.** Nach der Tribuna werden der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni, und der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski in Abbazia eine Zusammenkunft haben.

**London, 28. März.** Eine schreckliche Tragödie ereignete sich, wie der Draht aus Indien meldet, bei dem 65. leichten Garnatischen Infanterie-Bataillon, das in Paderborn in Garnison liegt. Ein Soldat wurde während des Schießens mit scharfen Patronen plötzlich wahninnig. Er griff nach seinem Gewehr, lud dasselbe mit unglücklicher Geschwindigkeit und schoß einen eingeborenen Offizier, der gerade in seiner Nähe stand, tot. Dann lief er weiter und schoß auf jeden, der ihm in den Weg kam. Er hatte schon einen zweiten eingeborenen Offizier, zwei Soldaten, eine alte Frau, einen Barbier getroffen, als der Brigadegeneral Beatson von der Sache hörte. Er ging ruhig und unbewaffnet auf den Mann zu und sagte ihm im freundlichsten Tone, er möge sein Gewehr weglegen und sagen, worüber er sich zu beklagen habe. Der Mann antwortete, er wolle dem General nichts tun, aber er habe die Absicht, den Offizier zu erschlehen, der die Kompanie kommandierte. Als der Soldat dann weiter eine drohende Haltung annahm

und zeigte, daß er noch neun Patronen habe, gab der General einem in der Nähe stehenden Posten den Befehl, auf den Mann zu schießen, der im nächsten Augenblicke getroffen zusammenbrach.

**Athen, 6. April.** Zum Empfange Kaiser Wilhelms in Korfu werden dort eifrig Vorbereitungen getroffen. Griechische Kriegsschiffe werden dem Kaiser bis 30 Meilen vor Korfu entgegenfahren und während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Korfu verankert bleiben. Der König von Griechenland wird sich mit Familie dieser Tage von Athen nach Korfu begeben.

**New-York, 7. April.** Cronje und 200 Buren langten hier an, um während der Weltausstellung Szenen aus dem Burenkriege aufzuführen.

### Vermischtes.

#### Eine Aufsichtskarte der Gräfin Montignoso.

Aus Dresden wird berichtet: Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, die jetzige Gräfin Montignoso hat an „Ihre Getreuen in Sachsen“ von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort, der Insel Wight aus eine Postkarte mit der Ansicht ihrer Wohnung geschickt. Sie teilt auf der Karte mit, daß sie Anfang Mai mit ihrer Tochter an den Bodensee überföhrt. Diese Karte schließt mit den Worten: „In unglücklicher Sehnsucht, lachend Grüße allen Getreuen in der geliebten Heimat. Luise.“

**Ein angeblich dem Hungertode naher Burenkämpfer** erzählt in einer Hamburger Zeitung folgende Anekdote: „Ich Alfred Freilich v. Dallwig, Kapitän der Garde-Landwehr-Regiments a. D., früher im 2. Garde-Regiment, während des Krieges Kapitän der Buren-Artillerie bin am Verhungern. Der Krieg hat mich zum Krüppel gemacht. Mein rechter Arm ist amputiert, meine linke Hand im Handgelenk zerbrochen, die rechte Brust und die rechte Seite durchschossen. Es ist mir unmöglich, trotz aller meiner Bemühungen, meinen Lebensunterhalt zu verdienen, und ich meine Lage verzweifelt. Johannisburg, 5. März 1904.“ Wie hierzu mitgeteilt wird, hat Freilich von Dallwig, nachdem er seine Krankenwärterin geheiratet hatte, durch die Vermittlung des ehemaligen Berliner Buren-Hilfskomitees eine Portiersstellung in Johannesburg erhalten und neben seinem Gehalt recht erhebliche Geldspenden von demselben Komitee bezogen, solange es bestand. Auch später ließ das Wiesbadener Burenkomitee und der Altonaer Verband dem Unglücklichen Hilfsmittel zuschießen.

**Küffe für das Vaterland.** Die schöne Alie Sacharin, die von der wänerischen Jugend der russischen Stadt Perm angebetet wird, hat zum Kriegsfonds ihre 1. Rate von 800 Rubeln beigekannt, die sie auf eine sehr ergiebige Art zusammengebracht hat. Fräulein Sacharin ist eine der hübschesten Chantouetten-Sängerinnen Rußlands. Sie ist erst 19 Jahre alt und ist berühmt durch ihr begabtes, des Vögeln und ihres süßen Teint. Vor einigen Tagen sang Fräulein Sacharin das neue patriotische Lied Slawosja Rossija. Als sie schloß, bereitete sie ihrer Zuhörerschaft eine große Überraschung, indem sie die Ankündigung machte, daß sie jeden Küssen werde, der ihr zehn Rubel für den Kriegsfonds geben würde. Die Versammelten sprangen sofort auf, schwenkten Panknoten und stürzten auf die Bühne. Die Veranstaltung war so groß, daß die Schauplätze sich in ihr Anstellbezimmer flüchten mußte. Als der Tumult sich gelegt hatte, kam sie hervor und „verkaufte“ unter ungeheurer Begeisterung ihren Verehrern über 150 Küsse.

**Der verdorbene Magen.** Wer einmal des Guten im Essen zu viel getan hat, tut am besten, wenn er einen ganzen Tag lang überhaupt nichts isst. Auf diese Weise heilt die Erkrankung des Magens sehr schnell und hinterläßt keine Nachwirkungen. Gänzlich verfehlt ist es aber,

wenn man den verdorbenen Magen durch Alkoholgenuss, einen kräftigen Squapß u. zu beseitigen sucht. Der Alkohol lähmt lediglich die empfindenden Nerven, so daß wir den Zustand des Magens nicht mehr empfinden. Dieser Zustand bleibt aber in Wirklichkeit bestehen, ja er hält in Folge des Alkoholgenusses noch länger an, weil der Alkohol, wie gesagt, eine Giftwirkung auf den Magen ausübt. Aus diesem Grund soll man auch niemals, wie es so vielfach empfohlen wird, nach fettreichen Speisen einen Kognak trinken. Dadurch wird, wie unzählige Experimente nachgewiesen haben, die Verdauung der Speisen nicht nur nicht befördert, sondern um mehrere Stunden verzögert. Sehr viele chronische Magenkrankheiten sind auf den Genuß des Alkohols zurückzuführen, weshalb die Forderung der Altonaer, dem Alkohol in jeder Form, sei es nun Bier, Wein oder Squapß, völlig zu entsagen, durchaus Berechtigung hat. Die Gesundheit fährt dabei sicherlich am besten.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Tutzingen, 6. April.** Bei einer Versteigerung von 17 Stimmstuler Fäzen, die der H. Bauverband des landwirtschaftlichen Vereins angekauft hatte, wurden Preise erzielt von 600-1640 M. Bekant wurde von den Gemeinden Hausen a. M., Rottweil, Dillingen, Heilbronn, Obingen, Wüchingen, Jersbach, Kellenfeld, Coersbach, Gengen, Holzhausen, Bergfelden, Schwemlingen, Tübingen und Reutlingen. Der Gesamtzins betrug 17,810 M., der Durchschnittspreis ca. 1000 M.

**Niederhettgen, 6. April.** Der jetzige Viehmarkt war in allen Arten aus schwach betrieben. Die Nachfrage war außerordentlich gering. Da noch sehr viel Futter vorhanden ist, ist die geringe Nachfrage fast unerklärlich. Von den 79 St. Ochsen und Rindvieh konnten nur 85 verkauft werden. Dem Schweinemarkt waren 185 Saugschweine zugeführt. Hier war die Nachfrage etwas besser. Es wurden 176 Saugschweine zum Preis von 22-36 M. pro Paar verkauft.

**Umgewöhnung.** Es wäre für Lausende außerordentlich schwer, ja sogar unmöglich, sich den Wasser abzugewöhnen, der von allen Autoritäten der Wissenschaft als tägliches Genussmittel verworfen wird, wenn es der Industrie nicht gelungen wäre, nach zahllosen vorläufigen Versuchen endlich ein Verlösmittel herzustellen, das einerseits dem Bohnenkaffee in dem durch lange Gewöhnung lieb gewordenen Wohlgeschmack fast gleichkommt, andererseits sich aber durch absolute Unschädlichkeit und Bekleidbarkeit vorteilhaft vor ihm auszeichnet. Durch diese vorteilhaften Eigenschaften bewirkt Kathreiners Malzkaffee selbst bei dem empfindlichsten Kaffeetrinker allmählich und unmerklich eine sanfte Umgewöhnung. In diesem Zweck ist es notwendig, zuerst dem Bohnenkaffee nur eine Kleinigkeit von Kathreiners Malzkaffee zuzusetzen, und dann nach und nach zu immer größeren Quantitäten Malzkaffee überzugehen. Selbst der begeisterte Kaffeefreund wird auf diese Weise schon bald Kathreiners Malzkaffee Geschmack abgewinnen und sich, nachdem er dessen angenehme Wirkung dauernd erprobt, schließlich ganz zu ihm bekehren.

**Atlas, Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft zu Ludwigsbafen am Rhein.** Die Gesellschaft, welche Lebens- und Renten-, sowie Unfall- und Haftpflichtversicherung betreibt, hat nach dem Geschäftsbericht für 1903 einen Ueberschuß von 228,807,60 M. erzielt. Die Verwaltung wird in der Generalversammlung die Verteilung von 4 1/2 Proz. Aktiendividende beantragen. An die Gemeindevorstände der mit Gemeindeveteiligung Versicherten sollen 61,023,74 M. überwiesen werden, wodurch sich diese Reserve, denen im Laufe des Jahres 1903 zur Abgangung an die hierfür in Betracht kommenden Versicherten (Versicherung mit höchster Gemeindeveteiligung) 6478,40 M., d. h. 15 Prozent einer Jahresprämie, zu entnehmen waren, auf 127,304,19 M. erhöhen. Ferner soll die Bildung eines Spezialreservesfonds beantragt werden, dem 12,500 M., sowie der Bestand des bisherigen Aktieninhabendenreservesfonds (55,000 M.) zugestimmt werden. Nach Abzug der fälligen Ansprüche des Aufsichtsrats und der Gratifikationen für Direktor u. Beamte, verbleiben 18,688,70 M., welche auf neue Rechnung vortragen werden sollen. Die Gesamtprämieerträge für 1903 belaufen sich auf 1,600,428,25 M. Die Reserve, ausschließlich der Schadenreserven, sind auf 8,782,682,35 M. angewachsen. Der Zuwachs im Rechnungsjahre betrug rund 750,000 Mark. Die Dividendensteuer ist voll zurückgelegt worden, d. h. ohne Anwendung der Zulassungen oder einer anderen Amortisationsmethode berechnet.

Dieser das Plaudern Nr. 14.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Einf. Kaiserl. Regal). - Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



**Sunlight Seife**

verwende man zur Wäsche und zu allen Reinigungsarbeiten im Haushalte und lasse alle Zutaten fort. Sunlight-Seife allein genügt, um Ihre Wäsche vollständig zu reinigen. Sie können mit dieser Seife Alles waschen, was zu waschen ist - die feinsten Spitzen, die größten Wäschestücke - und Alles reinigen, was gereinigt werden muß: Holz, Dielen, Oelanstriche, Küchengeräte u. Sie ist ausgiebig und billig. Jede Hausfrau ist über den Erfolg entzückt.

## Verkauf eines Grundstücks auf Markung Nagold.

Von der Parz. N. 4250 d-e am Schloßberg wird der unterhalb des Klebfußwegs gelegene Teil ca. 12 ar Wiese u. Weiden am **Freitag den 8. April 1904 vorm. 11 Uhr** auf dem Rathaus in Nagold im öffentlichen Aufsteig verkauft.  
Altensteig, den 4. April 1904.

K. Kameralamt:  
Köhler.

Oberamtsstadt Nagold.

## Wiederholter Verkauf einer Käferei und Weinhandlung nebst Zubehör.

Im Konkurse des **Gottlob Geiger**, ledigen Käfers und Weinhandlers hier, kommt die in Nr. 59 und 65 dieses Blattes näher beschriebene, mitten in der Stadt gelegene Käferei und Weinhandlung Geb. Nr. 214 und 216 und P. Nr. 68 nebst Zubehör im Anschlag von auf. 14,203 M 14 S am

**Montag den 18. April 1904,**  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause dahier zur wiederholten öffentlichen Versteigerung. Der Kauffchilling ist durch Uebnahme einer Hypothek von 10000 M im übrigen bar zu bezahlen.

Für einen tüchtigen Käufer ist in dieser Stadt besonders günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer sicheren Existenz geboten. Kaufsüchtige sind eingeladen.

Den 7. April 1904.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Oelschläger.

Liebelsberg Oberamt Calw.

## Beugholz-Verkauf.

Am **Dienstag d. 12. April d. J.,**  
von morgens 8 Uhr an  
werden aus dem hiesigen Gemeindevald verkauft:

20 Rm. Buchenholz,  
154 Rm. Nadelholz,  
40 Rm. Paplerholz.

Zusammenkauf bei der Brücke unterhalb der Braunschen Sägmühle im Tannenthal.  
Den 6. April 1904.

Schultheiß Haujelmann.

Nagold.

Empfehle zur Saat

garantiert seidfreien

ewigen und dreiblättrigen

## Kleesamen

zum billigsten Preis

**Gottlieb Schwarz,**  
Herrenbergerstr.

## Alle Schulbücher,

welche an den hiesigen Lehranstalten u. an den Schulen im Bezirk eingeführt sind, können bezogen werden von der

**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

Nagold.

Ewigen und dreiblättrigen

## Kleesamen,

Gelbklees, Grassamenmischung, Wicken, Hanf- und Weinsamen

in frischen, keimfähigen Qualitäten empfiehlt billigst

**Gustav Heller.**

## N. Forstamt Pfalzgrafenweiler. Stangenverkauf

**Dienstag, 12. April 1904, 10 1/2 Uhr** auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus 33 Bord. und 34 hint. Fälleswies, 37 Schleisweg, 64 Reutplatz, 85 Dessenreich, 98 Edelhalde, 100 Sägbühl, 122 Jgelsbergerweg und 133 Eschenried:  
a) **Baustrangen:** fichten: 232 Stck Ia, 493 Ib, 753 II und 187 III Stk.,  
tannen: 13 Ia, 156 Ib, 617 II, 447 III Stk.  
b) **Sagstrangen:** fichten: 37 I, 633 II, 982 III Stk.,  
tannen: 133 II, 855 III Stk.  
c) **Sopfenstrangen:** fichten: 1830 I, 2000 II Stk.,  
tannen: 335 I, 1540 II Stk.,  
gemischt: 2295 IV, 3795 V Stk.  
d) **Rebstecken:** 5985 I, 2935 II Stk.  
e) **Bohnenstecken:** 1100.

Altensteig.

Ein jüngerer

## Pferdeknecht

kann bei guter Bezahlung sofort eintreten bei

**G. Kirn, Vaugehäft.**

## Brauer gesucht.

Ein tüchtiger Bierbrauer kann als Mälzer sofort bei mir eintreten.

**J. Dreiß, Brauerei,**  
Calw.

Nagold.

Echten Glarner

## Kräuterkäse

empfehle von frischer Sendung

**Heh. Gauss.**

## Eyach-Sprudel,

bestes Tafelwasser mit natürlicher Kohlensäure empfiehlt die Niederlage von

**Johs. Schuler, Nagold.**

## Buch- und Accidenzdruckerei G. W. Zaiser

\* Nagold \*

Versprecher 29 \* Marktstr. 462  
Schnellste Lieferung aller Aufträge  
— bei tadelloser Ausführung. —

G. C. Kessler & Co  
Kgl. Württ. Hofl. Esslingen,  
Auffwarte deutsche Schaumweindler.



**Kessler**  
**Sect**  
Feinste Marke.

24 erste Auszeichnungen.  
Gegründet 1826.

## Gewerbeverein Nagold.

Handwerksehrliche, welche sich mit Arbeiten an der **Frühjahrsausstellung** in Stuttgart beteiligen wollen, haben sich **sofort** bei Herrn **Kfm. Paul Schmid** zu melden. Bei demselben kann man auch das **Aufgabenverzeichnis** einsehen und **Anmeldungsformulare** erheben.

Der Vorstand.

Gemäß Beschlusses der Innungsversammlung sind von jetzt an die

## Metzgerläden

an den **Sonntagen** von nachmittags **4 Uhr** an

geschlossen.

Den 7. April 1904.

Metzgerinnung Nagold.

Nagold.

Erlaube mir mein Lager in



## Rot- u. Weissweinen

verschiedener Jahrgänge, darunter alte abgelagerte Rotweine in empfehlernde Erinnerung zu bringen.

**Jakob Harr, Küfer.**

NAGOLD.

Ausser dem

## Bürgerlichen Gesetzbuch

von 50 Pfg. an bis 50 Mk.

halten wir vorrätig

eine

## Sammlung deutscher Reichsgesetze:

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen

im Preise zwischen 1 M und 5 M:

Fleischbeschauenges., Gewerbeordnung, Handelsgesetzbuch, Konkursordnung, Unfallversicherungs., Invalidenversicherungs., Geburtenschein-, Genossenschafts., Gerichtsbarkeit Frau w., Gerichtsprotokollges., Grundbuchordnung, Hypothekenges., Hilfskassenges., Krankenversicherungsges., Nahrungsmittele., Patenges., Pressges., Nachbarrecht landwirtschaftl., Strafgesetzbuch, Urhebenges., Verkehr mit Wein, Vogelschutzges., Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerbs-unlauterer, Wucherges., Zwangsversteigerungsges., Einkommensteuerges. u. a.

**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Nagold.

Der bei mir bestellte

## Kunstdünger u. Salpeter

kann abgeholt werden.

Gutekunst z. Löwen.

Weitere 40 Ztr. kann noch abgeben d. D.

Nagold.

Ungefähr 30 Ztr. schönes

**Dinkel- u.**

**Haberstroh**

kann abgeben

Weber Schuler.

Vorrätig:

## Was jeder Hausfrau zu wissen nützlich ist! Das Gesinderecht

und alle auf die Diensthöfen bezüglichen Gesetze in gedrängter, übersichtlicher Zusammenfassung.

Von Schultheiß Schneider.

Preis 25 Pfg.

**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Rohrdorf.

## Sommerweizen, Linjen und Gerste,

mit dem Triller gepulvt, liegt dem Verkauf aus

**F. Dengler, Sulzer.**

## Ein 2stokiges Wohn- Haus

zu jedem Geschäft passend, in nächster Nähe Nagolds, Postort, ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

**David Graf, Nagold.**

Roßfelden.

## 3 Befingenten mit 1 Euterich, sowie ZündischePantenten, gute Begerinnen,

verkauft billig

**Frau Schnl. Walz.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.  
Aufgebote: Friedrich Kiempp, Scheiner hier u. Marie Buch, Hofweid Z. u. hier.

78. Jah  
Erste  
Montag, 9  
Donnerstag  
und San  
Preis vier  
hier 1 M, m  
lohn 1.10.4.6.  
und 10 km  
1.20 M, im  
Württemberg  
Monatsabon  
nach Verh  
Ne 69  
Noch in  
boten, unfer  
Bestellungen  
Juni auf u  
Nummern de  
bet  
Somit  
haben auf  
Krahen mit  
Weg um ein  
die vorgesch  
der Bestimm  
für den Stra  
S. 141) län  
hier vorzu  
Forum  
vom Obera  
Went  
den bis zu  
angewonne  
wachsen sind.  
N a g o  
An die Oe  
der Schw  
Es ist i  
Nr. 68 ver  
ten jedem  
Bis zu  
entgegenges  
bedarf.  
N a g o  
In de  
Aufhebung  
wurde, soll  
behauptet w  
kannit wor  
Rinderholt  
Kaufung an  
Schon aus  
geht hervor.  
Im Bundes  
Das  
ficher. Uebri  
fügte er läch  
voll, als daß  
also erst ein  
seinem Namen  
Freundchen,  
Spärnaße die  
tenne, ausger  
„Mad G  
auch eine ih  
seine Pfeife  
zu erwehren.  
„Freilich  
Hab und Ge  
und es mit  
Mr. For  
sich seinen  
Bunt, ob e  
ob derselbe,  
forden sei.  
hatte den Kop

